



# DIE HELDENBURG

## LEBEN AUF DER BURG

Die Heldenburg war zeitweise die Hauptresidenz der Herzöge von Braunschweig-Grubenhagen und damit mehr als nur der Wohnort einer adligen Familie. Das wird noch heute aufgrund der Größe der Burganlage deutlich. Auf einer Hauptresidenz lebte ein ganzer Hofstaat sowie das Amtspersonal – und darüber hinaus musste genug Platz vorhanden sein, um politische Würdenträger und ihr Gefolge bei Besuchen standesgemäß unterzubringen.

Wie viele Menschen zeitweise gemeinsam auf der Heldenburg lebten, ist nicht überliefert. Jedoch sind von der Residenz Rotenkirchen, einem benachbarten Herrschaftssitz der Grubenhagener, zwei Abrechnungen der Amtsleute aus den Jahren 1568/69 und 1578/79 sowie eine genaue Liste über die angestellten Personen und ihre Ämter aus dem Jahr 1596 überliefert. Aus diesen Unterlagen lassen sich auch Rückschlüsse auf die Bewohner- und Bedienstetenzahl der Heldenburg ziehen.

Neben der fürstlichen Familie und deren persönlichen Leibdienern lebten auf der Burg das Amtspersonal, das Hausgesinde (auch: die Abspeiser) und die Herrendienste sowie ein Kaplan. Im Jahr 1596 arbeiteten auf der Heldenburg 11 Amtsbedienstete und 14 Abspeiser. Da Herrendienste keine Vollzeitbeschäftigung am Hof darstellten, ist ihre Anzahl nicht bekannt. Zwischen der Herzogsfamilie, anderen Adligen und den verschiedenen Bediensteten herrschten klare Hierarchien und oft auch räumliche Trennungen. Nicht zuletzt beim Kapellenbesuch war jedermanns Platz genau festgelegt.

### **Hierarchien und Burgbedienstete**

In einem Hofstaat der frühen Neuzeit hat es üblicherweise eine Reihe von Amtsträgern gegeben, die aber für die Heldenburg nicht überliefert sind.

Die drei wichtigsten Ämter eines Hofstaates stellten der Hofmarschall als oberster Verwalter, der Leibarzt und der Kanzler, der für die Ausstellung von Urkunden zuständig war, dar. Auch der Truchsess, also der oberste Tafelaufseher, und der Schenk, der für die Weinversorgung zuständig war, sowie die Gruppe der Räte waren klassische Ämter im Hofstaat und wurden meist von Mitgliedern anderer adliger Familien bekleidet. Zu den engen Vertrauten der Herrscherfamilie dürfte auch der Kaplan und beichtvater gehört haben.

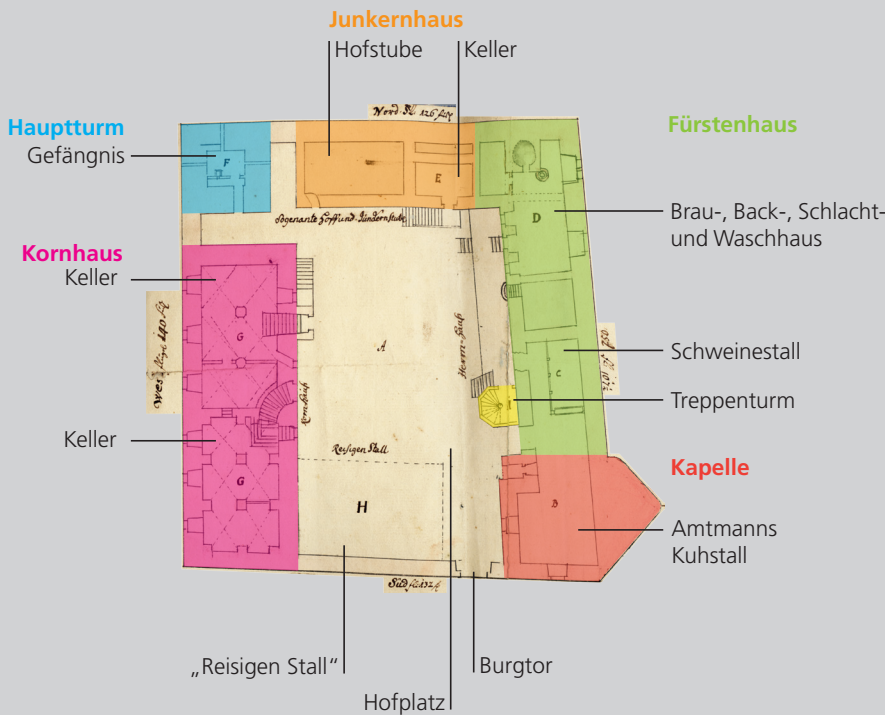
Für die Grubenhagener Welfen ist einzig das Hofamt des Hofmarschalls überliefert. Es handelte sich um ein Erb-Amt, welches die Herren von Oldershausen bekleideten. Der Hofmarschall oder Amtmann war oberster Dienstmann und Verwalter des landesherrlichen Territoriums und hatte als solcher sämtliche Wirtschaftseinrichtungen unter seiner Kontrolle.

Unter dem Hofmarschall gab es einige weitere wichtige „Führungspositionen“, die ebenfalls von Mitgliedern adliger Familien besetzt waren: den Hofmeister, verantwortlich für Speisen und Getränke, bzw. die Hofmeisterin, zuständig für die Herzogin und ihre Bediensteten, sowie den Stallmeister, der für Tiere und ihre Unterbringung sorgte. Sie alle gehörten zum auf der Heldenburg überlieferten Amtspersonal, der höchsten Rangstufe der Bediensteten.

Das gesamte Amtspersonal umfasste insgesamt aber nicht nur die bereits genannten höheren Ämter, sondern auch den Vogt, den Schleusser, also Kämmerer, den Schreiber und den Amtsjungen, aber auch die Köche und deren Gehilfen, die Gärtner und deren Gesellen, den Müller, den Schmied und den Jäger und zu guter Letzt die Altfrau mit



## Untergeschoss



Plangrundlage: „Grundriß der altero Burggebeude zu Saltzderhelden“ (J. Schädeler, 1734)

den Mägden. Alle zum Amtspersonal gehörigen Personen speisten in der Hofstube. Zu den sozial schlechter gestellten Abspaisern gehörten die Pförtner, Hopfner, Schweinemeister, Knechte, Wagenknechte, Meier, Hühnerfrau, Eseltreiber, Lohndrescher, Futterschneider und die Viehhirten. Ihnen war gemeinsam, dass sie in der Küche speisten.

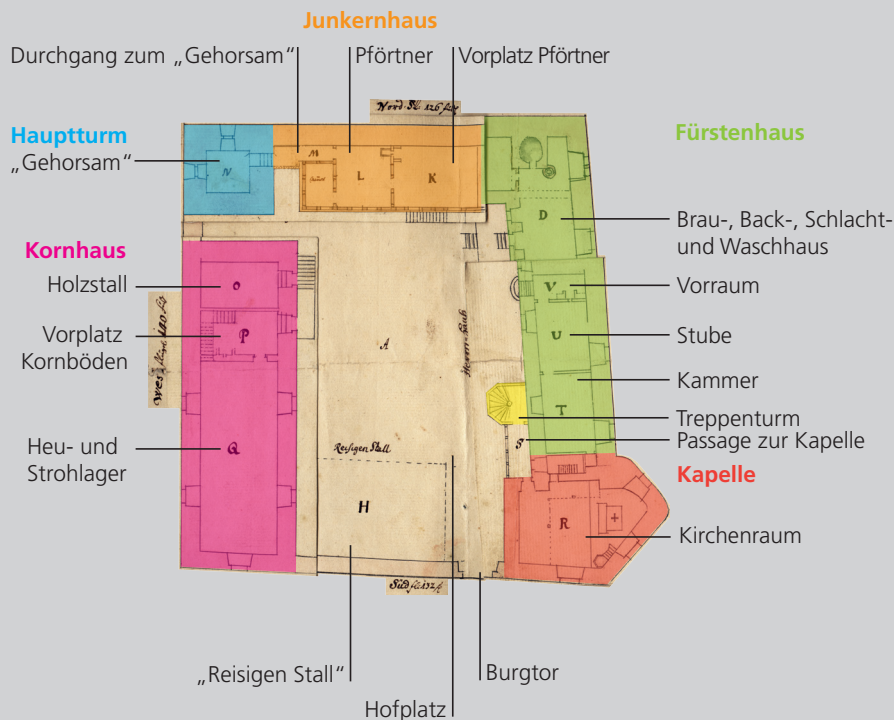
Sie standen in der Hierarchie noch über der dritten Angestelltengruppe am Hof, den sogenannten Herrendiensten. Damit waren zum Amtsbezirk gehörige Bauern gemeint, die die Pflicht hatten, für den Hof bestimmte Dienste abzuleisten. Sie waren eingeteilt in die verschiedenen sogenannten Bauernklassen: Ackerleute, Halbspänner und Köter. Die Herrendienste nahmen ihr Essen auf dem Feld oder vor der Küche, also nicht innerhalb der Burggebäude ein.

Durch die Einteilung der Herrendienste in eine der Bauernklassen wurde der Umfang ihres Arbeitseinsatzes festgelegt. Ackerleute mussten zwei Tage pro Woche mit Gespann, also Pferd und Wagen, für den Herzog im Einsatz sein, Halbspänner nur einen Tag. Köter wiederum waren lediglich für Handdienste ohne Gespann zuständig und dies zwischen einem halben und zwei Wochentagen. In dieser Zeit konnten die Bauern nicht für ihre eigene Landwirtschaft arbeiten. „Nebenher“ zu leistende Herrendienste bedeuteten für sie demnach eine große Belastung.

Zeitweise waren am Hof des Herzogs auch Handwerker beschäftigt, die als Tagelöhner arbeiteten und dazu meist verköstigt wurden. Zu ihnen gehörten Zimmerleute, Maurer, Dachdecker, Ofensetzer, Fenstermacher und Seiler und damit mehrheitlich Bauhandwerker.



## Erdgeschoss



Plangrundlage: „Grundriß der altero Burggebeude zu Saltzderhelden“ (J. Schädel, 1734)

Die Beschäftigten am Hof erhielten einen festen Sold, Unterkunft und Verpflegung und hatten damit, trotz teilweise sehr geringem Verdienst, ein Auskommen. Hinzu kamen Leistungen in Naturalien, zum Beispiel Vieh, oder Zuschüsse bei finanziellen Belastungen. Diese Unterstützung bekamen Tagelöhner und Saisonarbeiter nicht; sie mussten ihren Lebensunterhalt komplett selbst verdienen.

Die auf der Burg herrschenden Hierarchien lassen sich auch in den Räumen sogar an ihrem Mobiliar ablesen. Die herzogliche Familie und der höchste Beamte, also der Hofmarschall oder Amtmann, wohnten in Stuben mit angrenzenden Kammern.

Stuben waren grundsätzlich mit einem Kachelofen beheizt. Im Fürstenhaus der Heldenburg sind ganze fünf Stuben überliefert. Im Vergleich hierzu hatten die meisten Bürgerhäuser dieser Zeit in der Regel höchstens eine beheizbare Stube. Für die höheren

Bediensteten auf der Heldenburg gab es immerhin die gemeinsame Hofstube, und auch die Küche war sicher kein kühler Raum.

Neben der Möglichkeit einer Beheizung war die Ausstattung der Betten - nicht nur der Gestelle, sondern insbesondere der Ober- und Unterbetten sowie Kissen - in den Inventaren genau erfasst und ein klarer Anzeiger für die auf der Burg herrschenden Hierarchien. Es ist überliefert, dass der Herzog ein komfortables Bett mit einem Oberbett, zwei breiten Kissen und einem Kopfkissen, einer Decke aus Seide und zwei Paar Betttüchern besaß. Dagegen hatten vermutlich die wenigsten Amtsbediensteten eigene Ober- und Unterbetten. Knechte schliefen für gewöhnlich in einem Bett im Stall, welcher nur durch die Tiere etwas warmgehalten wurde.